

Christentums wissenschaftlich erfassen will, sich über viele Einzelheiten ein eigenes Urteil zu bilden.

So darf man Herausgeber und Verleger beglückwünschen, daß sie trotz der Ungunst der Zeiten diese tüchtige Leistung deutscher wissenschaftlicher Arbeit der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht haben, und unsere theologischen Lehrer und Studenten werden mit Freuden zu diesem Werke greifen, das ihrer wissenschaftlichen Arbeit von großem Nutzen sein wird..

Das Werk ist auf drei Bände berechnet und stellt mit seinem geschmackvollen Einband auch äußerlich eine Zierde jeder wissenschaftlichen Bibliothek dar.

P. R. Becker.

Beichtspiegel für Pfarrer.

(Aus „Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“, 15. Januar 1950).

Die Fragen, die wie alle Beichtspiegel keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sind als zusätzliche für den Pfarrer gedacht, der sich auf eine Beichte vorbereitet. Sie beziehen sich nur auf die Führung seines Amtes. Die Beichtfragen, die sich jeder Christ nach den heiligen zehn Geboten zu stellen hat, sind aus einem anderen Beichtspiegel zu entnehmen.

1.

Habe ich mir etwas auf mein Amt eingebildet?

Habe ich in meiner Amtsführung Fleisch für meinen Arm gehalten?

Habe ich mein Amt nach der fleischlichen Lust und Augenlust der Gemeinde geführt, um ihr zu gefallen oder davon Nutzen zu haben?

Habe ich mehr meine Stellung, mein Ansehen, meine Pfründe, meine Familie geliebt als Gott und die Wahrheit seines Wortes und die Seligkeit meiner Gemeinde?

War mir die Sicherung meines Lebens und meines Besitzes wichtiger als die Führung meines Amtes und das Wachsen der Gemeinde an dem, der das Haupt ist, Christus?

Habe ich an erster Stelle für mich, für die Gemeinde, für die Amtsbrüder und die ganze Kirche um die Gabe des heiligen Geistes gebetet?

Habe ich regelmäßig für meine Gemeinde, für die Schwachen und Kranken und Gefährdeten, für die Jugend priesterliche Fürbitte getan?

Habe ich mich dauernd durch die göttliche Gabe und Verpflichtung meiner Ordination an den Herrn meines Amtes, an die Kraft meines Amtes, an den Auftrag meines Amtes erinnern und zum Glauben und Gehorsam stärken lassen?

Glaube ich noch an Gott, liebe ich noch den Herrn Christus?

War ich leidensscheu im Dienste Gottes und seiner Kirche?

2.

Habe ich jeden Gottesdienst (Predigt, Liturgie, Verwaltung der heiligen Sakramente), den Kindergottesdienst, alle Amtshandlungen, mit Aufmerken auf Gottes Wort und Gebet vorbereitet?

Habe ich auf der Kanzel und am Altare meine, aber nicht Gottes Sache getrieben?

Habe ich meine Augenlust am „Leben der Gemeinde“ gehabt und den geregelten Gemeindebetrieb für die Nachfolge Jesu

Habe ich mir etwas auf meine Predigt oder Predigtgabe einge-
bildet?
und den Gehorsam des Glaubens gehalten?

Habe ich die Gemeinde meinen Unwillen und meine Liebe unter dem Schein des Zornes Gottes und der Liebe Christi erfahren lassen?

Habe ich leichtfertig das Wort Gottes gebraucht und den Namen Gottes in den Mund genommen?

Habe ich die Lehre und das Bekenntnis meiner Kirche in meiner Amtsführung mißachtet oder unbeachtet gelassen?

Habe ich Gottes Gesetz und Evangelium gepredigt, ohne mich selbst für meine Person unter das Gesetz zu beugen, den Willen Gottes zu tun und den Glauben und die Liebe zu Christus zu üben?

Habe ich meine eigenen Gedanken für die Gedanken Gottes ausgegeben?

Habe ich das Sakrament der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls gottesfürchtig als ein Haushalter der Geheimnisse Gottes oder ohne Rücksicht auf Glauben, Lehre und Wandel der Empfänger verwaltet?

Habe ich die Konfirmanden in der Summa der göttlichen Wahrheit, wie sie der Katechismus meiner Kirche darbietet, unterrichtet und praktisch eingeübt?

Habe ich keinem Konfirmanden in der Konfirmation zu früh die Hände aufgelegt und zu früh die Erneuerung des Taufgelübdes abgenommen und zu früh zum heiligen Abendmahl zugelassen?

Habe ich meine und der Gemeinde fromme Stimmungen und Gefühle gemeinhin für Andacht und Gebet gehalten?

Habe ich irrenden Gliedern der Gemeinde oder auch irrenden Amtsbrüdern geholfen, den Namen Gottes, das Wort Gottes, das Bekenntnis der Kirche, die Feier des Gottesdienstes recht zu erkennen und recht zu gebrauchen?

Glaube und tue ich selbst, was ich predige?

Habe ich leichtfertig Beichte gehört und die Absolution gespendet?

War ich faul in der Vorbereitung meiner Amtshandlungen?

Habe ich gedankt für Gottes Segnungen an mir und der Gemeinde?

3.

Habe ich mit Buße, Glauben und Gehorsam aus der Kraft meiner heiligen Taufe gelebt und die Gemeinde daraus zu leben gelehret?

Habe ich das heilige Abendmahl nach dem Gebot des Herrn selbst begehrt und der Gemeinde regelmäßig angeboten und großgemacht?

Habe ich meine Familie und mein Hausgesinde zum Besuch des Gottesdienstes angehalten und mit ihr regelmäßig und aufrichtige Hausandacht gehalten?

Habe ich täglich von Gottes Wort als Gottes Wort mich unterrichten, weisen, mahnen, strafen, heilen, trösten und stärken lassen zur Buße, zum Glauben, zur Liebe und zum Gehorsam?

Habe ich meine Hausgenossen an Feiertagen ohne besondere Not arbeiten lassen oder es zugelassen, wenn sie arbeiteten?

Habe ich mich, meine Gemeinde und meinen Küster dazu angehalten, die Kirche als das Haus Gottes zu ehren, zu pflegen, zu benutzen und dafür zu sorgen, daß alles ordentlich, ehrsam und gottesfürchtig zugehe?

Wie sieht meine Sakristei, der Altar und der Taufstein meiner Kirche aus?

Habe ich das Amt des Organisten, die Pflege der Orgel und der Kirchenmusik vernachlässigt?

Wer kümmert sich in meiner Gemeinde um die, die nicht zur Kirche gehen können oder wollen?

Habe ich den Gottesdienst und die anderen sonntäglichen Veranstaltungen als „meine“, beziehungsweise, als „Veranstaltungen“ der Gemeinde gehalten?

War ich neidisch auf die Erfolge und die Segnungen anderer Amtsbrüder und Gemeinden?

Habe ich für meine Brüder im Amt, gegen ihre Nöte, für ihre Gemeinden gebetet?

Bin ich demütig genug, mir auch von Gliedern meiner Gemeinde Gottes Wort sagen zu lassen?

4.

Habe ich meine weltlichen und kirchlichen Oberen geehrt und ihnen gehorcht und auch meine Gemeinde zum Gehorsam gegen sie angehalten?

- Habe ich sie durch böse oder unverantwortliche Handhabung meines Predigtamtes in ihrem Ansehen oder Bestand gefährdet und herabgesetzt?
- Habe ich versäumt, wo es meines Amtes Pflicht war, sie durch Gottes Wort zurecht zu weisen?
- War meine Zurechtweisung Rechthaberei und klerikaler Eigensinn oder Gottesfurcht, Glaube und Liebe?
- Habe ich weltlichen oder geistliche Oberen gehorcht, wo ich hätte Gott mehr gehorchen müssen als den Menschen?
- Habe ich für meine weltlichen und kirchlichen Oberen regelmäßig und mit Ernst gebetet?
- Habe ich meinem Hause als Hausvater wohl vorgestanden, meine Kinder und mein Gesinde zur Ehrfurcht und zum Gehorsam angehalten?
- Habe ich durch meine Amtsführung die Autorität meines göttlichen Auftrages in der Gemeinde und vor denen „draußen“ geschädigt?
- Habe ich meine politische Verantwortung ernst genommen und die Gemeinde dazu willig gemacht?

5.

- War ich ein Vater der Armen, der Unterdrückten, der Kranken, der Sünder, der Gefangenen?
- Habe ich Unrecht mit Unrecht vergolten?
- Habe ich soziales und politisches Unrecht in meiner Gemeinde geduldet oder gar gut geheißen?
- Habe ich für meine Feinde gebetet?
- Habe ich zum Kriege, zum Kampf der Klassen, zum Kampf der Parteien und Konfessionen gegeneinander das Meine dazu getan?
- Habe ich die Gemeinde durch meine Verschuldung an der Wahrheit oder an der Liebe gespalten?
- Habe ich Spaltung vermieden, wo sie um Gottes und der Gemeinde willen geboten war?
- Ist Unfrieden in meinem Pfarrhause?
- Bin ich im Umgang mit Gliedern der Gemeinde oder mit Ungläubigen zänktisch rechthaberisch, jähzornig und lieblos gewesen?
- War ich gastfrei und hilfsbereit?

6.

- Bin ich im Umgang mit den weiblichen Gliedern meiner Gemeinde keusch gewesen in Gedanken, Worten und Werken?

- Habe ich meine Augen, Ohren, und alle Glieder in Zucht gehalten im Gottesdienst, im seelsorgerlichen Gespräch, bei der Beichte, bei Haus- und Krankenbesuchen?
- Habe ich Kleidung und Gebaren in meinem Hause zugelassen, die zur bösen Lust reizen?
- Habe ich die Gebote mit Zurückhaltung gewahrt, wenn mir mein seelsorgerlicher Dienst Einblick in die Geheimnisse des Hauses und des Herzens anderer Menschen gewährte?
- Habe ich das Verhältnis des Gemeindegliedes oder Beichtkinds zum Hirten und Seelsorger nicht zu einer menschlichen und fleischlichen Hörigkeit werden lassen?
- Habe ich die Gemeinde zur äußeren und inneren Zucht des Verhältnisses der Geschlechter und der Ehen, zur Zucht der Kleidung und des Vergnügens angeleitet?
- Habe ich gegen die bösen Geister dieser Art, bei den besonderen Gelegenheiten und Versuchungen meiner pfarramtlichen Praxis gebetet?
- Habe ich allgemein bekannte sittenlose und laxe Zustände in meiner Gemeinde geduldet?
- Habe ich einer ungesunden, gottwidrigen und verderblichen Prüderie das Wort geredet?
- Habe ich meine kirchlichen Trauungen durch die rechte Belehrungen der Brautleute über die Ordnung und Führung des heiligen Ehestandes vorbereitet?
- Habe ich die männliche und weibliche Jugend meiner Gemeinde sich selbst und ihren Gewohnheiten und Ansichten in geschlechtlicher Hinsicht überlassen?
- Habe ich soziale (wirtschaftliche und räumliche) Zustände in meiner Gemeinde wissentlich geduldet, die den Verfall der Ehe und die Zuchtlosigkeit der Geschlechter fördern oder herbeiführen müssen?
- Habe ich die hohe Gottesgabe der Ehe, des Kindes und der Familie in meiner Predigt genügend erklärt und geehrt?

7.

- Habe ich soziale Ungerechtigkeiten der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern, sowie sie mir in meiner Gemeinde bekannt waren, auf sich beruhen lassen?
- Habe ich legalen oder illegalen Wucher geduldet?
- Habe ich getan, was in meinen und der gesamten Gemeinde Kräften stand, die wirtschaftlichen und häuslichen Nöte meiner Gemeindeglieder zu mildern oder gar zu beseitigen?
- Habe ich von meinem Besitz an Geld, Gut und Zeit abgegeben, was um Gottes willen und in Gottes Namen möglich und geboten war?

Habe ich die Geldmittel und Vermögenswerte der Gemeinde zum Nutzen der Gemeindeglieder verwandt?

Habe ich aus Menschenfurcht oder um des eigenen Vorteils willen die besitzenden oder nichtbesitzenden Kreise meiner Gemeinde hofiert und ihnen das schuldige Wort vom Geiz und vom 'Opfer, von der Demut und von der Liebe vorenthalten?

Habe ich den armen Lazarus vor der Tür meines Pfarrhauses oder vor der Tür der Kirchengemeinde liegen lassen?

Habe ich betrügerische Geschäftsleute in ihrem Vorwärtkommen unterstützt?

Habe ich dem ehrlichen Arbeiter geholfen?

8.

War meine Predigt böse Nachrede?

War ich ehrlich im Umgang mit meinen Gemeindegliedern?

Habe ich durch mein Gespräch am Familientisch den Klatsch in der Gemeinde gefördert?

Habe ich das Beichtgeheimnis gewahrt?

Habe ich das Beichtgeheimnis gewahrt?

Habe ich zur rechten Zeit über die Sünde geschwiegen und zur rechten Zeit über die Sünde geredet?

Habe ich die Wahrheit verdreht, verschwiegen oder nicht verfochten?

War ich im Gespräch unter vier Augen genau so offen wie auf der Kanzel?

Habe ich über die Gemeinde geschimpft und gelästert?

Was liebe ich mehr, die Predigt des Gesetzes oder die Predigt des Evangeliums?

Habe ich die Predigt des Gesetzes und des Gerichtes Gottes nach unseren Werken versäumt?

Habe ich in alle Wunden der Strafe Gottes das Öl seines Evangeliums gegossen, wenn es an der Zeit war?

Habe ich mich bemüht, den Sünder wieder zurecht zu helfen?

Habe ich getröstet, wo Gottes Trost noch nicht am Platze war?

Bin ich auch denen nachgegangen, über die sich der Pharisäismus meiner Gemeinde erhob?

Habe ich den Umgang mit meinen Freunden vorgezogen?

Habe ich Angst vor dem Ehrabschneiden der Welt und ihrem Hass?

9.

Habe ich alle böse Lust in mir, die in der Richtung der 1—8 angedeuteten Sünden wies, als solche erkannt, sie im Namen des Erzhirten Jesus bekämpft und in der Kraft des heiligen Geistes überwunden?

Bin ich bereit, diese böse Lust als meine Schuld anzuerkennen oder habe ich eine Entschuldigung dafür?

Bin ich bereit zu bekennen, daß mir alles fehlt, ein guter Hirte zu sein, der die Herde JESU weiden kann?

Glaube ich, daß ich alle böse Lust und ihre Sünden in der Beichte meinem Herrn und Erzhirten bringen und Ihm in SEINEM Wort Tilgung aller Missetaten und die Kraft neuen Lebens empfangen darf, die mich mächtig macht, die Begierden des Fleisches nicht zu vollbringen und die Gemeinde Gottes zu weiden, die mir Gott anbefohlen hat?

Ich will es glauben

Denn der HERR spricht:

„Ich will Euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit“ (Jer. 3, 5).

Max Lackmann.

* * *